

Entwickel dich!

Die Bibel erzählt, wie die Jünger am Ostermorgen zu dem Grab kommen, in dem sie Tage zuvor Jesus beerdigt haben. Die jüdischen Riten zur Zeit Jesu kannten eine ganze Reihe von Ritualen, mit denen man sich vom Verstorbenen verabschiedete. Dazu gehört auch das Einwickeln des Toten in Leinwand. Als die Jünger aber nun im Grab stehen, da sehen sie nur noch die Leinwand und das Schweißstuch, die zusammengelegt im Grab liegen (Joh 20,5-7) – den Körper ihres Freundes Jesus sehen sie nicht mehr. Dass Jesus in Tücher eingewickelt wurde, haben wir schon einmal gehört: In der Weihnachtsgeschichte lesen wir, dass Maria ihren Sohn in Windeln wickelte (Lk 2,7).

Wenn wir über unseren Glauben nachdenken, dann ist unser Denken gefärbt von ganz vielen Vorstellungen, von Erlebnissen und Erzählungen. Wir haben oft das im Kopf, was andere uns über Gott erzählt haben, das, wie Gott sein soll, wie er sein muss. Und auch wir selbst haben unsere Bilder, unsere Ideen und Vorstellungen. Wir haben Gott mit unseren Leinwand eingewickelt, ihn unseren Vorstellungen und Bedürfnissen angepasst. Und das führt oft zu großen Problemen: denn ein Gott, der nur noch nach meinen menschlichen Maßstäben existiert und handelt, der ist eigentlich kein wirklicher Gott mehr, sondern nur noch meine eigene Projektionsfläche für meine Wünsche und Bedürfnisse. Damit wird Gott sehr klein.

Am Ostermorgen legt Gott seine Leinwand ab. Er macht sich frei, wird vom Menschen Jesus zum Auferstandenen Christus. Nichts hält ihn mehr. Er wird größer als alle meine Vorstellungen und Wünsche. Er wird größer als der Tod. Die alten Kirchenväter haben gesagt, dass wir von Gott immer nur in Bildern sprechen können, also in einer Sprache, die wir kennen und verstehen. Wir müssen aber immer daran denken – so die Kirchenväter – dass die Verschiedenheit Gottes zu diesen Bildern immer größer ist als die Ähnlichkeit (z.B. Gott ist wie die Sonne – natürlich macht Gott mein Leben hell und warm – wie die Sonne – aber Gott ist nicht die Sonne. Er ist kein Planet, er ist grundverschieden).

Solche Bilder und Vorstellungen die wir uns selbst machen, haben oft eine große Macht über uns. Aber ob unsere Bilder und Vorstellungen immer auch der Wirklichkeit entsprechen?

Ostern lädt uns ein, über unseren Glauben und unsere Gottesvorstellung noch einmal neu nachzudenken. Und uns selbst zu erforschen, mit welchen Leinwand wir unseren Glauben eingewickelt haben? Welche Vorstellung habe ich von Gott? Woher kommt meine Vorstellung? Vielleicht muss auch mein Glaube entwickelt werden – freigemacht werden von all dem, was Gott klein sein lässt, damit ER in meinem Leben wieder groß und lebendig sein kann.

Wir wünschen Euch und Euren Lieben ein frohes und gesegnetes Osterfest!

Auferstehung

Das Jesus von den Toten auferstanden ist und den Tod besiegt hat, ist das große Geheimnis des Osterfestes. Eine Botschaft, die uns Hoffnung gibt, die uns froh macht. Wie wir diese Frohe Botschaft umsetzen und mit den PfadfinderInnen leben können, dazu laden uns zwei Impulse ein:

Für Wölflinge und Jungpfadfinder

Ostern leuchtet! Für die Gruppenstunde oder einen Gottesdienst

Die Kinder werden eingeladen, sich frei im Raum zu bewegen. Dabei gibt der Leiter Anweisungen, welche Haltung sie dabei einnehmen sollen (langsam, gebückt, Schultern hängen, Kopf hängt). Die Kinder werden gebeten, während des Gehens auf ihre Gefühle zu achten.

Die Kinder werden gebeten, in Ruhe einen Kreis in der Mitte des Raumes zu bilden.

Der Leiter legt ein schwarzes Tuch in die Kreismitte, darauf ein Kreuz und eine Kerze. Daneben stehen zwei Körbchen mit Kieselsteinen. Der Leiter bittet die Kinder, der Reihe nach ihre Gefühle beim Umhergehen zu benennen. Dabei nehmen die Kinder einen Stein aus dem Korb in die Hand und legen ihn als Umrandung um das schwarze Tuch.

Der Leiter erzählt die Auferstehungsgeschichte nach Lk 24,1-10. *(Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab. Da sa-*



hen sie, dass der Stein vom Grab weggewälzt war; sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht. Während sie ratlos dastanden, traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen. Die Frauen erschrakten und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. *Erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: Der Menschensohn muss den Sündern ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen. Da erinnerten sie sich an seine Worte. Und sie kehrten vom Grab in die Stadt zurück und berichteten alles den Elf und den anderen Jüngern. Es waren Maria Magdalene, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus; auch die übrigen Frauen, die bei ihnen waren, erzählten es den Aposteln.)*

Die Fragekarten (Welche Personen treten in der Geschichte auf? Warum gehen die Frauen zum Grab? Was sagt der Engel zu den Frauen? Was passiert in der Geschichte? Welche Gefühle haben die Frauen? Wann verändern sich die Gefühle? Warum verändern sich die Gefühle? Was bedeutet: Jesus ist auferstanden? Was bedeutet die Auferstehung für die Frauen?) werden nacheinander aufgedeckt, von den Kindern vorgelesen und beantwortet.

Die letzte Frage auf den Fragekarten lautet: Was bedeutet die Auferstehung Jesu für die Frauen? Der Leiter lädt die Kinder zur Diskussion über die Frage ein.

Der Leiter lädt die Kinder ein, durch den Raum zu gehen und gibt erneut Anweisungen zur Hal-

tung: Gebückt, traurig, langsam aufrichten, Kopf heben. Sprecht zu euch: Jesus ist auferstanden. Erst leise, dann lauter.

Der Leiter teilt gelbe Papierstreifen aus und lädt die Kinder ein zu notieren, was die Auferstehung für die Frauen in der Geschichte bedeutet und was die Auferstehung für sie selbst bedeutet.

Der Leiter lädt die Kinder ein, sich wieder um das Bodenbild zu versammeln. Die Kinder lesen ihre Streifen vor und legen sie strahlenförmig um das schwarze Tuch und zünden ein Teelicht an.

Der Leiter lädt die Kinder ein, gemeinsam das Vater Unser zu sprechen oder ein Osterlied zu singen.

Für Pfadfinder und Rover

Ostern in der Tüte

Ostern macht uns glücklich und wir verschenken diese Osterfreude!

Wir brauchen:

- » Eine Papiertüte (die könnt ihr gestalten)
- » Eine Kerze (die könnt ihr auch gestalten, ein Teelicht mit Becher oder eine Osterkerze)
- » Einen schönen Text (Vielleicht ein Osterevangelium aus der Bibel oder ein schönes Gebet oder einen Text, der euch froh macht!)
- » Einen Kuchen, z.B. Kuchen am Stiel:

Kuchen am Stiel

Dazu benötigt ihr euer Lieblings-Rührkuchenrezept, Holzspieße und Kuvertüre und wenn ihr mögt, Zuckerstreusel zum Verzieren.

Backt einen Kasten- oder Blechkuchen nach Rezept. Anschließend schneidet ihr den Blechkuchen in 3*6 cm große Stücke, den Kastenkuchen in 2 cm dicke Scheiben und halbiert diese noch einmal. Nehmt dann die Spieße und steckt den Kuchen drauf. Erwärmt nun die Kuvertüre und überzieht den Kuchen am Stiel von allen Seiten mit Schokolade und verziert ihn mit Zuckerstreuseln. Dann lasst die Glasur erkalten und fertig ist euer Kuchen am Stiel!

Packt alles in die Tüte und verschenkt es in eurem Stamm oder in der Gemeinde!

Nächster Kuratenkurs

Termine und Ideen aus Münster

1. Kursabschnitt: 17.-19. November 2017 in Köln
2. Kursabschnitt: 02.-04. Februar 2018 in Wegberg
3. Kursabschnitt: 09.-11. März 2018 in Westerlohe
4. Kursabschnitt: 13.-15. April in Haltern

<http://www.dpsg-muenster.de/stufen-aks/arbeitskreise/spiritualitaet/aktionen-veranstaltungen/kuratenkurs-nrw-20172018/>

http://www.dpsg-muenster.de/fileadmin/content/Stufen_und_AKs/AKs/Spiritualitaet/Kuratenkurs_NRW.pdf



Thomas Schlütter

